

MAHARISHI MAHESH YOGI
DER GÖTTLICHE PLAN

Die vorliegende Veröffentlichung ist ein Vortrag von Maharishi Mahesh Yogi für Eingeführte in die transzendente Meditation. Wegen seiner tiefgehenden Bedeutung haben wir uns möglichst an den englischen Text gehalten, so daß die Übersetzung kein vorbildliches Deutsch aufweist.



Der Göttliche Plan

Was ist der Göttliche Plan?

Das Ausmaß, in welchem sich Ingenieure mit der Beseitigung natürlicher Abnutzungsschäden einer Landstraße befassen, hängt von den Plänen ihrer vorgesetzten Behörde ab. Der Göttliche Plan ist das Vorgehen der Göttlichen Allmacht, des *EINEN*, welcher für die ganze Schöpfung verantwortlich ist, der dies alles geschaffen hat, die Gesetze aufgestellt hat, die verschiedenen Weisen und Formen des Lebens, das Gute und das Schlechte und die verschiedenartigen, mannigfaltigen Gedanken, Worte und Taten.

Der Vater möchte seine Kinder immer glücklich und zufrieden sehen. Es ist dies der Wunsch des Allgegenwärtigen, barmherzigen großen Vaters des Weltalls. Die ganze Schöpfung ist auf eine geordnete und anhaltende Entwicklung ausgerichtet mit dem Ziel, daß sich jedes in der Schöpfung eines dauernden Glückes erfreut. Die ganze Ordnung des Weltalls ist so gestaltet, daß alle jenes ewige Glück genießen sollten, das sich in den vielfältigen Freuden, in der Vielgestaltigkeit des Daseins offenbart. Ganz gewiß hat jeder die Freiheit, die zeitlichen Freuden der vielseitigen Schöpfung und die ewige Glückseligkeit des Einsseins im Gottesbewußtsein zu genießen. Dies ist der Göttliche Plan.

Der Allgegenwärtige schenkt ewige Glückseligkeit in der absoluten Herrlichkeit Gottes und eine große Mannigfaltigkeit an zeitlichen Freuden im relativen Bereich Seiner großen Herrlichkeit. Die ewige Herrlichkeit des Göttlichen ist allem als eigentliches wirkliches Leben eingefloßt worden, und dies sollte als ständige Erfahrung eines jeden aufrechterhalten werden, und so ist es auch gewollt.

Das gesamte Weltall ist so ersonnen, daß sich alles weiterentwickeln muß – Engel, Menschen, Tiere, Vögel, Insekten. Dies alles muß weiter auf der Straße der Entwicklung vordringen und muß endlich die letzte Bestimmung in der Bewußtwerdung Gottes erreichen. Aber wenn der Mensch in negativer Weise, die ihn in Leiden und Elend im Leben führen würde, zu handeln beginnt – dann ist der Göttliche Plan gestört.

In seinem reinen Zustand soll der Göttliche Plan jedes Wesen auf eine höhere Stufe heben.

Der Göttliche Plan soll jedem helfen, sich zu entfalten. Die Naturgesetze sind so angelegt, daß sie beständig den Gang der Entwicklung vorantreiben, gerade so, wie wir viele Verkehrsmittel zur Verfügung haben, um New York zu erreichen, Verkehrsmittel verschiedener Arten: Busse, Züge, kleine und große Flugzeuge, Düsenflugzeuge. Es kommt nur darauf an, was wir nehmen. Aber wenn einige Menschen, die nach New York fahren möchten, das nach Hawaii gehende Schiff nehmen, – Leute, die eine Fahrkarte nach New York haben, in der Absicht zum Anleger kommen, sich nach New York zu begeben und dann doch mit dem für Hawaii bestimmten Schiff fahren, so wird der Fahrplan des zuständigen Verkehrsamtes in Unordnung gebracht. Wenn eine Reihe von Menschen mit Fahrkarten für New York nach Hawaii fahren,

wird der Fahrplan noch mehr verwirrt; wenn die Mehrzahl der Menschen jenen Reiseweg wählt, wird der ganze Plan umgestoßen. Die Verkehrsverwaltung wird bekümmert sein, und der Hauptgeschäftsführer wird ganz bestimmt die verantwortlichen Reiseführer zur Rede stellen, weil es deren Pflicht war, die Reisenden richtig zu leiten. Dies bewirkt eine Spannung im Leben der Reiseführer. Wenn nun die Menschen in der Welt durch ihre eigenen Vergehen zu leiden beginnen, werden in den Naturgesetzen Spannungen bewirkt. Das kosmische Gesetz fängt dann an, die Ordnung wiederherzustellen, damit die Menschen aufhören, zu leiden und sich nach dem Willen Gottes ihres Lebens freuen.

Es ist nur natürlich, daß Gott-Vater an den Leiden seiner Kinder teilnimmt, und der Grad seiner Anteilnahme hängt von dem Grad des in der Atmosphäre bewirkten negativen Einflusses ab. Das ist selbstverständlich, das ist das Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Der große, barmherzige, allmächtige Vater beginnt, die negativen Kräfte von Zeit zu Zeit unwirksam zu machen. Die Menschen werden über das, was richtig ist, unterrichtet, gelangen auf den rechten Pfad und fangen dann wieder an, nachzulassen und schlaff zu werden. So geht es fort, Generation auf Generation.

Religionen entstehen, um Straßen für die Weiterentwicklung zu schaffen. Nach einiger Zeit fallen sie der Zersetzung anheim. Vor einigen Jahrhunderten, ja selbst noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, kämpften Menschen im Namen der Religion. Die Weltgeschichte verzeichnet sehr viele im Namen der Religion geführte Kriege. Religion ist ein Erlösungsweg. Menschen, die den Anspruch erheben, auf solche einem Wege zu sein, fangen an, zu kämpfen und sagen: „Ich gehöre zu dieser Religion und, da ich mich ihr ergeben haben, sollte ich als Ergebnis ganz und gar Frieden, Wohlergehen und Glück jetzt und hier und hernach gewinnen.“ Dies ist die Gabe der Religion. Wenn aber Menschen zu kämpfen beginnen, ganz gleich unter welchem Vorwand, ob um der Religion oder um der Politik willen, schaffen sie eine schlechte Atmosphäre – Grausamkeit, Schande, Lieblosigkeit, Disharmonie –, und auf diese Weise wird das eigentliche Anliegen der Religion und der Politik verdorben.

Der Göttliche Plan bewog alsdann einige Menschen, die Einheit aller Religionen zu verkünden, die grundlegende Einheit der verschiedenen Religionen darzulegen und das vergleichende Studium derselben zu verbreiten, damit sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen verringerten.

Auf dem Gebiet der Politik ergab sich die Bildung der Vereinten Nationen. Ein eingehendes Studium der Weltgeschichte zeigt, daß solche allumfassenden Versuche, Frieden und Zusammenhalt unter den Menschen herbeizuführen, von Zeit zu Zeit wiederkehren. Generation auf Generation fährt der Göttliche Plan fort, die wachsenden Spannungen in der Atmosphäre unwirksam zu machen, damit der einzelne glücklich ist und seine Handlungen keinen negativen Einfluß in der Gesellschaft und in der Welt erzeugen.

Wenn die Straße abgenutzt ist, kommen die Straßenbauingenieure und bestimmen nach ihren Planungen, wieviel Geld ausgegeben und wieviel Zeit aufgewendet werden soll; demgemäß verrichten sie die Ausbesserungsarbeiten und gehen davon. Dies ist der Göttliche Plan. Falls die Ingenieure aber feststellen, daß der Schaden zu groß ist, dann geht ihre Planung bestimmt dahin, diesen Teil der Straße aufzugeben und ihn auf festerem Grund neu anzulegen.

Wenn die negativen Einflüsse im Leben übermächtig werden, wird die Menschheit von gemeinsamem Elend heimgesucht. Erdbeben, Überschwemmungen, Kriege und Katastrophen aller Art entstehen, um die Erzeuger der negativen Einflüsse zu vernichten und dabei das reibungslose Arbeiten der Naturgesetze wieder in Gang zu bringen. Das kosmische Gesetz führt den Willen Gottes in sanfter, fließender Weise aus. Frieden und Glück kommen im Gottesbewußtsein wieder zum Vorschein. Das Kind Gottes genießt die Gnade des Allmächtigen Vaters. Aber wenn es wieder boshaft wird, wiederholt sich derselbe Kreislauf. Unsere Zeit ist nicht gleich der, die vergangene Generationen erlebt haben. Heute unterliegen wir einem äußerst feinen Druck der Vernichtung. Heute geht es nicht um Kampf zwischen Religionen, nicht um Kampf zwischen Rassen, nicht um Kampf zwischen verschiedenen Lebensweisen. Heute geht es um den Kampf zwischen Geist und Materie. Die Materie scheint derartig an Zauber und Blendwerk gewonnen zu haben, daß sie die Gültigkeit der Seele bestreitet. Es ist nun Sache des Göttlichen Planes, die Harmonie zwischen materiellem und geistigem Sein aufrechtzuerhalten, damit wirklicher Fortschritt möglich ist.

Materie und Geist sind die beiden Seiten eines ganzheitlichen, gesunden Lebens, – sie sind nicht getrennt. Der negative und der positive Pol eines Magneten machen beide den Magneten aus. Der eine ist unvollständig ohne den anderen. Wenn der positive Pol die Gültigkeit des negativen zu bedrohen und der negative Pol den positiven unwirksam zu machen beginnt, ist der Göttlich Plan darauf bedacht, einen neutralen Punkt zwischen die beiden zu setzen. Der neutrale Punkt, der die Positivität des positiven Pols und die Negativität des negativen Pols aufrechterhält, dient, indem er beide Pole stützt, dazu, einen guten, leistungsfähigen Magneten zu schaffen.

Heute, da der Zauber des materiellen Lebens die Gültigkeit der Seele in den Schatten stellt, muß der Göttlich Plan einen neutralen Punkt zwischen die beiden setzten – einen starken neutralen Punkt, der die Gültigkeit beider aufrechterhalten kann, damit das Leben behauptet und zu Stärke, Kraft und Vollkommenheit entwickelt werden kann.

Was hat sich heute in der Atmosphäre ereignet? Der neutrale Punkt, die Zentralgewalt, die prüfende, beherrschende und steuernde Kraft ist schwach geworden, so daß der negative Pol die Gelegenheit bekam, den positiven Pol bis zu einem furchterregenden Ausmaße unwirksam zu machen. Die positive Ausrichtung des Lebens, die Freiheit und die selige Geborgenheit

im Gottesbewußtsein ist verloren gegangen, und Furcht und Spannungen haben ihren Platz eingenommen.

Der positive Pol ist die Seele im Inneren des Menschen, die göttliche Natur des inwendigen Menschen. Das geistige Feld des Innenlebens ist der Einflußbereich des positiven Pols. Der negative Pol des Lebens ist das materielle Wesen der äußeren Aspekte des Menschen. Der materielle Aspekt des Lebens ist der negative Pol. Der geistige Aspekt des Lebens ist der positive Pol. Beide zusammen schaffen einen kraftvollen Lebensmagneten.

In der Welt von heute ist der Glanz des materiellen Lebens so groß geworden, daß man unbedingt versuchen muß, einen Weg zu finden, um die materiellen und geistigen Werte des Lebens miteinander in Einklang zu bringen.

Deshalb kommt jetzt dem Göttlichen Plan gemäß die Geistige Erneuerungsbewegung. Es ist so, als ob der Wert des Geistigen geschmälert wird – und nicht nur in den Hintergrund gedrängt, sondern ganz und gar bestritten wird und daß die materiellen Werte den ganzen Vordergrund des Lebens beherrschen. Es ist so, als ob das inwendige Königreich des Himmels aus der Sicht ausgeschaltet worden ist und das Reich der Materie vor dem inwendigen Königreich des Himmels den Vorrang hat. Jetzt ist die Zeit gekommen, dieses Himmelreich wieder hervorzubringen und es auf solche Weise zu tun, daß der Glanz des stofflichen Reiches durch das Licht des inwendigen erhellt werden kann.

Die heutige Zeit ist derart, daß ein Mensch bei der Frage, ob er ins Kino gehen oder mit Christus auf der Straße zusammentreffen möchte, antworten würde: „Christus, guten Tag, Christus, komm' und segne mein Haus; sei so gut und ruhe Dich zwei Stunden lang aus. Ich werde bald aus dem Kino zurückkommen. Es tut mir sehr leid, Dich allein zu lassen; aber ich habe diese Verabredung vor langer Zeit getroffen, und Du würdest es nicht wollen, daß ich meine Freunde enttäusche.“ Christus wird sagen müssen: „Laß' Dich nicht stören, ich will es mir hier gemütlich machen, geh' nur.“ So sind die Lebensumstände heute. Armselige Wertung! Wenn Gott zu mir kommt, kann er wohl so gut sein, zwei Stunden zu warten. Die gerade laufenden Kinovorstellung wartet nicht; also laßt mich erstmal in den Film gehen, und dann will ich in friedlicherer und glücklicherer Stimmung mit Gott zusammensein. Das ist der Glanz des materiellen Lebens. Das ist die Macht der Unwissenheit.

Nun ist die Zeit und die Notwendigkeit da, um – dem Göttlichen Plan zufolge – das Geistige mit dem Materiellen in Einklang zu bringen. Der Mensch hat sich so weit fortreiben lassen, daß sein Durst nach ewigem Glück in den vergänglichen Freuden der äußeren Welt Befriedigung sucht. Der durstige Mensch befaßt sich mit Wassertropfen gleich Tautropfen auf grünem Gras und läßt den großen Teich da hinten: den Ozean voll Wasser. Er läßt dadurch die Möglichkeit außer acht, den Ozean der Gottseligkeit unmittelbar zu erfahren, der Glück höchsten Ranges bedeutet, die Glückseligkeit des Ewigen, des Absoluten. Und da er sich darum nicht

kümmert und nicht erkennt, bleibt er unbefriedigt und stürzt sich unentwegt auf Tropfen äußerer Freude. Jedenfalls kann nichts in der äußeren Welt das Gemüt befriedigen: aber immer wieder drängt der Sinn nach diesem und nach jenem oder wird von diesem und von jenem hin- und hergeworfen. Und was für eine schändliche Lage jedesmal! So ist das Blendwerk des materiellen Lebens. Es zieht an, aber es versagt bei der Befriedigung des Glücksverlangens.

Der Geist, die Seele, das Gemüt dürsten nach großem Glück, aber das Glück, das weltliche Freuden zu geben vermag, ist so klein, so winzig, so dürftig – ganz unbedeutend. Es befriedigt nicht die Suche nach Glück für den Geist. Und da er den Ozean des Glückes in der äußeren Welt nicht findet, irrt er umher, von einer Stelle zur anderen.

Nun leidet das Göttliche noch mehr. Wenn Gottes Kinder zu leiden beginnen, beginnt der Allmächtige noch viel mehr zu leiden als sie. Also muß der Göttlich Plan den Menschen auf den Weg fortschreitender Entwicklung bringen, für die er in die Welt gekommen ist. Da er als Mensch auf die Erde gekommen, als Mensch geboren worden ist, ist es das ihm göltige zustehende Recht, zu jeder ständigen, großen Glückserfahrung des eigenen Selbst heranzuwachsen. Aber da er dies vergessen hat, beginnt der Mensch, seine ganze Zeit auf läppische Freuden zu verwenden, oder besser gesagt, zu verschwenden, und der Göttlich Plan wird vereitelt.

Der Mensch ist aus Glückseligkeit, Bewußtsein, Schöpferkraft und Weisheit geboren. Aber wenn er dies vergißt, wird er unwissend, ganz unfähig und stumpf. Der ganze Lebensplan wird umgekehrt. Man hat die Fahrkarte nach New York und macht sich auf den Weg nach Honolulu. Als Menschen auf Erden geboren, sind wir dazu ausersehen, zum Glück höchsten und dauernden Wesens aufzusteigen. Und man braucht nicht dafür zu arbeiten. Man muß nur mit dem Genuß beginnen. Aber anstatt gleich richtig zu genießen, stürzen sich die Menschen kopflos in die kleinen Freuden des Lebens, und der ganze Lebensplan wird umgestoßen. Der Zweck des menschlichen Daseins wird vereitelt und der Göttliche Plan geschädigt.

Jetzt ist die Zeit gekommen, den Schaden widergutzumachen, die Zeit, den Menschen eine Botschaft zu bringen. Hier hört Ihr sie: Ihr seid für die größte Lebensfreude bestimmt, und diese befindet sich in Euch – „das Himmelreich ist inwendig in Euch“, in jedermann. Man muß nur den Anfang machen, es zu genießen. Da es aber die meisten Menschen offenbar nirgends finden und es im täglichen Leben vermissen, beginnen sie, nur aus Unwissenheit zu leiden. Schon ein wenig Unwissenheit bringt den Menschen zum Leiden, die Unkenntnis seines eigenen inneren Wirkungsvermögens.

Wenn ein Millionär zufällig seinen Stand vergißt, wenn er zufällig vergißt, daß er Millionär ist, wenn er dann die Verbindung zur Bank verliert, oder der Schlüssel zu seinem Geldschrank verlorengeht, dann beginnt er im selben Augenblick, sich wie ein gewöhnlicher Mensch zu

benehmen. Wenn ein Mensch die Fähigkeit einbüßt, bewußt sein eigenes, glückseliges, wirkliches Wesen zu erkennen, verliert er die zu ihm gehörende göttliche Würde. Sein Leben wird zu einem anstrengenden Ringen. „Leben ist Kampf“ ist heute ein allgemeiner Begriff geworden. Im wesentlichen ist das Leben Glückseligkeit. Aber da man die Seligkeit des Lebens nicht lebt, wird es anstrengend gefunden – als ob dort, wo es nicht Kampf gibt, kein Leben ist.

Diese Begriffsbestimmung des Lebens kommt nur vom Standpunkt der Unwissenheit – einer Unwissenheit, die das große Wirkungsvermögen im Menschen, das Göttliche im Menschen nicht erkennt, die die große, im Menschen gegenwärtige göttliche Natur nicht sieht und nicht erfaßt, daß der inwendige Mensch ewiges Glückseligkeitsbewußtsein ist, d. h. nicht Unwissenheit, sondern durch und durch Weisheit, ganz und gar Quelle der Schöpferkraft, unbeschränktes Glück.

Es ist nur eine kleine Unwissenheit: So beseitigt diese Unwissenheit und beginnt die glückselige Natur des Lebens zu genießen! Nach dem derzeitigen Göttlichen Plan sollen die Menschen davon unterrichtet werden, daß es für jedermann einfach, leicht und natürlich ist, mit dem Genuß seines eigenen inneren göttlichen Wesens zu beginnen und daß dies selbsttätig vor sich geht.

Von nöten ist eben nur diese kleine Unterweisung, daß der inwendige Mensch göttlich ist, ganz und gar göttlich, daß er voller Glückseligkeit, voll uneingeschränkten Glückes, voll großen Wirkungsvermögens, voller Kraft, großer Macht und Weisheit ist. Das alles ist vorhanden, eben inwendig in ihm. Und nicht nur diese Auskunft wird gegeben, sondern zusammen mit ihr das Verfahren, die Technik. Fangt an, zu genießen! Das ist die ganze Belehrung. Sie ist vollständig, wenn gesagt wird: Ihr seid göttlich, Eure inwendige Persönlichkeit ist in ihrem Wesen glücklich. Warum leidet Ihr im Leben? Ihr habt keinen Grund zu leiden. Ein Fisch hat keinen Grund, in einem Teich voller Wasser durstig zu sein. Der Mensch hat keinen Grund, im Leben zu leiden, weil er in sich selbst göttliches Bewußtsein ist. Er selbst ist die absolute Glückseligkeit, die große Macht, das große Reservoir aller Kraft, allen Friedens, allen Glückes. Er ist dies alles.

Hört nur nicht bewußt auf, Es zu sein. Fangt nur an, Es zu erleben und fahrt fort, Es zu sein. Wenn Ihr findet, daß Ihr die Bedeutung des Gesagten nicht anerkennen könnt, dann lernt – anstatt zu versuchen, es vom Standpunkt des bewußten Geistes zu verstehen – auf praktische Weise, wie man tief in das eigene Selbst eintaucht, lernt die Technik der tiefen Meditation. Das System ist einfach. Es ist ein natürlicher Vorgang der unsere Aufmerksamkeit von dem groben, materiellen Erfahrungsbereich abwendet und sie auf die feine göttliche Natur in unserem Innern richtet. Dieses natürliche System tiefer Meditation ist die Unterweisung, die der Welt von heute den Göttlichen Plan darlegt.

Ihr seid genau all das; warum solltet Ihr nicht anfangen, Es zu erfahren? Lernt nur meditieren, geht in Euch hinein und erlebt die göttliche Natur. Ich sage es Euch nicht nur, daß Ihr inwendig

göttlichen Wesens seid und daß es leicht ist, in Eurem täglichen Leben voller Freude zu sein, sondern ich gebe Euch den Schlüssel, die Technik, mit deren Hilfe Ihr anfangen könnt, die Herrlichkeit des Euch gehörenden Lebens zu genießen. In meiner Botschaft wird Euch nicht nur gesagt: „Ach Du hast vergessen, daß Du Millionär bist“, Euch wird auch der Schlüssel zur Schatzkammer gegeben. Benutzt diesen Schlüssel, um die Schatzkammer des inneren Lebens zu öffnen und selbst festzustellen, daß Ihr Millionäre und nicht arme Leute seid. Der Schlüssel ist beschafft; ihn zu liefern, liegt im Göttlichen Plan.

Um den Kampf zwischen Geist und Materie zu beseitigen und die menschliche Persönlichkeit zur Vollkommenheit zu bringen, braucht man nur den inneren und den äußeren Aspekt des Lebens zusammenzuführen, so daß vollwertiges Leben gelebt werden kann, wobei es niemandem erlaubt wird, in den vergänglichen Freuden der gegenständlichen Welt gefangen zu bleiben, sondern jedem ermöglicht wird, die ewige Quelle des inwendigen Glückes zu erfahren.

Was meinen wir damit, wenn wir sagen, daß es einen Kampf zwischen Materie und Geist gibt? Wir wollen etwas tiefer in die Sache eindringen. Wir wollen ein Beispiel nehmen: Wir sehen eine Blume, vor uns ist die Schönheit der Blume. Wenn sich der prüfende Betrachter vollständig an das Erlebnis der Blume verloren hat, wenn das Subjekt vollständig vom Erfahren des Objekts in Anspruch genommen wird, dann ist es so, als hätte das Objekt die ganze Existenz des Subjektes besiegt. Das Subjekt hat die Herrlichkeit seiner eigenen Wesensnatur durch den sie überschattenden Einfluß vom Eindruck des Objektes verloren. Man sieht die Schönheit der Blume; allein die Blume ist da, und das Dasein des Subjektes ist nicht ausfindig zu machen; das Subjekt ist weg, und nur das Objekt bleibt im Bewußtsein.

Dieses ist der Sieg der Materie über den Geist, ihr Sieg über das geistige Innere. Die Materie hat den Erfahrenden in den Hintergrund geworfen, den Geist in den Hintergrund gedrängt. Nur die Materie bleibt, und der Geist versagt, – in dem Gefühl „ach, diese Blume ist so schön!“ sich zu vergegenwärtigen, daß sein eigenes glückseliges Wesen gleichzeitig vernichtet worden ist. Der Erfahrende selbst ist nicht vorhanden, wenn nur die Blume übrigbleibt.

Was ist zu tun? Der Erfahrende sollte sich an der Blume freuen, jedoch nicht seine Identität verlieren. Dann genießt man die Schönheit der Blume, und das Dasein des Erfahrenden geht trotzdem nicht verloren. Das ist der Zweck der Geistigen Erneuerungsbewegung. Im heutigen Leben scheint das glückselige Wesen des Geistes in den Hintergrund gedrängt worden zu sein. Der Geist ist natürlich da als der Betrachtende, aber er ist sich seiner eigenen Natur nicht bewußt. Er nimmt nur das Wesen des Objektes wahr. Die freudensreiche Wesensnatur des Geistes befindet sich nicht mehr auf der Bewußtseinsebene. Die Not des materiellen Lebens scheint die Oberhand im allgemeinen Leben von heute gewonnen zu haben. Überall findet

man wachsende Spannungen. Deshalb ist eine geistige Erneuerung des modernen Lebens nötig. Dies ist ein dringendes Bedürfnis der Jetztzeit.

Das vernachlässigte Erleben des Geistes muß erneuert und Seite an Seite mit der Erfahrung des Objektes auf die Bewußtseinssebene gebracht werden, so daß der Erfahrende beim Erleben der Herrlichkeit des Objektes nicht aus der glückseligen Herrlichkeit seiner eigenen Seele hinausgeworfen wird. Im Verlauf des Erfahrens scheint es, als ob der Erfahrende in den Ozean der Erfahrung tief eingedrungen und dort verloren gegangen ist. Die Erfahrung muß nun an die Oberfläche gebracht werden, die wesentliche Natur des Erfahrenden muß auf die Bewußtseinssebene gehoben werden, und das bedeutet Erneuerung des Geistes.

Die Materie hat die Werte der Seele völlig verkehrt, und nun müssen wir sie in Verbindung mit den Werten der Materie aufdecken.

Wir können selbstverständlich unser Gesicht nicht vor den materiellen Herrlichkeiten des Lebens verbergen, weil sie – ganz klar – auch Leben bedeuten. Ganz augenscheinlich gestalten alle die Erfahrungen im materiellen Bereich unser tägliches Leben. Das materielle Leben ist der offenbare Aspekt unseres Daseins. In ihm sind alle Erfahrungen mit der Materie verbunden. So können die materiellen Werte des Lebens nicht umgestoßen werden. Man muß nur ihren überschattenden Einfluß auf den Geist ausmerzen. Ein Zustand muß geschaffen werden, in dem die Materie die Wesensnatur des Geistes nicht in den Schatten stellen kann und in dem gleichzeitig die materiellen Werte durch den Einfluß der beständigeren geistigen Werte eine Verstärkung erfahren. Das materielle Leben wird dann durch die Erneuerung der inneren Werte des Geistes an Freude bereichert werden. Und diejenigen, welche das materielle Leben lieben, werden sich an der geistigen Erneuerung erfreuen.

Wahr ist, daß ein ganzes Leben beides umfaßt: materielle und geistige Werte. Das eine ist nicht bar des anderen. Ich möchte sagen, daß das eine vom anderen ganz durchdrungen ist; beide müssen gleichzeitig miteinander, so recht Hand in Hand, einhergehen, wobei das eine die Stärke des anderen ergänzt. Aber wenn ein Mensch den Geist von Eindrücken der Erfahrung des materiellen Bereiches überschatten läßt, dann geraten die geistigen Werte in den Hintergrund, und die Materie scheint im Leben vorzuherrschen. Wenn die Objektivität die Subjektivität völlig überholt, dann bleibt für die Subjektivität nur der Weg, allmählich aufzusteigen, und zwar auf solche Weise, daß ihre Erneuerung keinesfalls darauf abzielt, die Stärke des materiellen Lebens zu vernichten. Sie sollte so vor sich gehen, daß die wachsenden geistigen Werte die Werte des materiellen Daseins ergänzen und verstärken, anstatt Furcht und Verheerung in dieselben zu tragen. Das ist die Arbeitsweise des Göttlichen Plans. Die Geistige Erneuerungsbewegung führt diese aus.

Bei der Ausübung der tiefen Meditation tritt die Seele in Berührung mit dem Glückseligkeitsbewußtsein des Geistes und wird friedvoller, glücklicher, schöpferischer und machtvoller. Dieser Seelenzustand bereichert alle Werte des materiellen Lebens. Wenn dieses leichter wird,

fühlt sich der Mensch wohler auf der materiellen Ebene. Dann wird die geistige Erneuerung vom Materiellen her sogar noch gefördert. Der Geist wird stärker; mit der vermehrten geistigen Kraft wird das ganze Lebensfundament fester gefügt. Dann wird sich das Lebensgebäude inhaltsreicher erweisen. Und das ist der einzige Zweck des *Göttlichen Planes*, daß das Leben jedes Menschen sich gut und groß gestalten soll. Jedermann sollte das Höchstmögliche im Leben genießen, mehr schaffen, mehr wissen und die vollen Werte des Lebens ausleben.

Die *Geistige Erneuerungsbewegung* bemüht sich darum, diesen Zustand in das Leben von jedermann zu bringen. Die *Geistige Erneuerungsbewegung* hat nur eine einzige Sache anzubieten – ein einfaches System tiefer Meditation. Sie verbreitet nur eine einzige Botschaft: „Meditiert, geht tief in Euch selbst hinein und kommt wieder heraus. Ihr werdet Euch erfrischer, freudvoller, stärker, lebensvoller, in jeder Hinsicht wohler finden!“ Meditieren und sich glücklich fühlen ist das herzliche Anliegen der Geistigen Erneuerungsbewegung an jedermann in der Welt. So wie die Geistige Erneuerungsbewegung wächst, wird die Schönheit des materiellen Lebens durch das Licht des inneren Selbst zunehmen.

Das Licht kommt durch die Meditation. So wie das inwendige Licht zunimmt, wird das Gemüt friedvoller, ruhiger, empfänglicher, und durch die jetzt größer gewordene Fähigkeit des Geistes, Erfahrung in der Welt zu gewinnen, findet man sie immer besser. So wachsen die Geisteswerte von innen her. Die Seele kommt neu in die geistigen Werte hinein, und dabei stellt man fest, daß der Bereich des materiellen Lebens immer reichhaltiger wird. Es ist eine Technik, durch die das materielle Leben mit den Werten des Geistes durchtränkt wird. Die materiellen Errungenschaften gelten heute so viel, daß der Einfluß ihrer Herrlichkeit nicht einfach beseitigt werden kann; er kann nur durch ein System überwunden werden, das die Herrlichkeit des materiellen Lebens größer, den Aspekt desselben durch das Licht des Innern noch heller und glänzender macht.

Hier bietet sich nun ein für die Gegenwart passendes Verfahren: „Meditiert, meditiert und entfaltet durch die Meditation nicht nur das Bewußtwerden Gottes, vergegenwärtigt Euch nicht nur Gott, sondern fangt an, die materiellen Annehmlichkeiten zu ergänzen und zu verstärken; vervollkommnet am Ende das Wachstum Eurer geistigen Natur, die Selbstverwirklichung, die Gottes-Verwirklichung und erstrebt am Anfang die Ergänzung der materiellen Schönheiten des Lebens!“ Dies verlockt jedermann, sich sofort damit zu befassen. Wenn die materiellen Annehmlichkeiten des Lebens durch das Licht des Inneren noch anziehender gemacht werden können, so ist jedermann dafür zu haben. Und hier ist das Verfahren, mit dem man dies erreichen kann.

Wenn man aber ruft: „Ach, Du wirst göttlich und gottselig sein und ewiges Glück und Glückseligkeit haben, und du wirst der Herr der Natur werden; höre aber ja auf, Blumen anzusehen; höre auf, das Leben zu genießen; enthalte dich der Sinnesfreuden, gehe fort; führe ein

zurückgezogenes Leben, und dann wirst du Herr der Natur sein und Gott wird dein sein und dies alles...“, dann wird sich das niemand anhören.

Göttliche Intelligenz ist eben vollkommen. Sie muß ihren Wert im täglichen Leben zeigen. Hier bietet sich nun ein Verfahren, das den modernen Menschen anzieht, weil wir in der heutigen Welt einen Menschen nicht im Namen der Gottesverwirklichung ansprechen können, sondern damit, daß er die Welt besser genießt, in der Nacht gut schläft, während des Tages hell wach ist. Wenn etwas das praktische Leben des Menschen von Tag zu Tag besser macht, dann ist jedermann dafür. Dies hier ist die für die Geistige Erneuerung der Welt angenommene Technik, und sie paßt genau in die heutige Zeit.

Es gibt sehr wenige Seelen in der heutigen Welt, die sich allein Gott widmen. Der jetzige, mehr naturwissenschaftlich und praktisch ausgerichtete Geist wird nicht durch zukünftige Verheißungen angezogen, er will in der Gegenwart etwas erleben. Obwohl es wahr ist, daß alle Gedanken, Worte und Handlungen einen Menschen automatisch zu größerem Glück hinführen und jedermann auf diese Weise Gott entgegenwandert, so ist unsere Zeit doch so beschaffen, daß die menschliche Gesellschaft und die Welt nur dann erneuert werden können, wenn man den Werten des materiellen Lebens gleichzeitig zur Entfaltung verhilft, damit das gegenwärtige Leben besser wird. Durch ein bloßes Versprechen des Himmels nach dem Tode kann die gegenwärtige Welt bestimmt nicht in einen Zustand gottbewußten, ewigen Friedens verwandelt werden. All' die Verheißungen vom Himmel nach dem Tode und die Botschaft von einem besseren Leben im Glauben an Gott, – all das befriedigt den wissenschaftlichen Geist des Zeitalters der Düsenflugzeuge nicht.

Wir wollen alles schnell haben, hier und jetzt. Eile ist die Tendenz unseres Zeitalters; alles muß schnell gehen, flott sein; Schwerfälligkeit eignet sich nicht für den modernen Menschen. All' das, was stumpf, langsam und träge ist, gehört nicht zu ihm. Das Streben unserer Zeit geht dahin, auf der Erde zu leben, wenn die Sonne scheint, und sich hinauf zum Mond zu bewegen, wenn sein Licht auf die Milchstraße fällt. Und dieses Verhalten der Menschen des gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Zeitalters ist ganz angebracht. Es sollte auf seiner eigenen Stufe angenommen werden. Wenn wir zum Licht hin fortschreiten, wenn wir richtig auf das Licht zu vorwärtsgen, sollte die Intensität bei jedem Schritt größer werden. Wenn sie nicht größer wird, wenn das Licht nicht mit jedem Schritt wächst, – was ist dann der Beweis dafür, daß wir uns auf das Licht zu bewegen?

Es ergibt sich die Frage: Wenn Gott allgegenwärtig ist und wenn Gott ganz und gar Herrlichkeit, barmherzig und der Vater von allem ist und wenn er wünscht, daß wir die von ihm allgegenwärtig gestaltete ewige Glückseligkeit genießen, warum erleben wir dann Seine Herrlichkeit nicht alle Zeit?

Die Geistige Erneuerungsbewegung bietet für die Verwirklichung des Gottesbewußtseins eine Theorie und Praxis, die den modernen Geist befriedigen. Die Theorie ist vernünftig, logisch

und fähig, allen Intellekt des modernen Geistes zufriedenzustellen. Die Praxis ist universal in ihrer Einfachheit und Wirksamkeit und völlig unschädlich in ihrem Wesen.

Bei der Meditation braucht man nicht lange auf Erfolge zu warten; man fängt nur an zu meditieren, um glücklich zu sein. Mit ihrer Ausübung vermehren sich die Erfolge, und der Grad des Glücks wird größer. Von Anfang an spürt man schon etwas, das man sehen und genießen kann, – die verstärkte Herrlichkeit des materiellen Lebens, die allein die heutige Welt überzeugen und die allein der Welt helfen wird.

Deshalb sage ich, daß der Göttliche Plan im Hinblick auf die gegenwärtige Lage die Arbeitsweise für die Wiederherstellung gestaltet. Es geschieht so manches Mal, daß die Straße auf eine Entfernung von 10 Meilen hin abgenutzt ist, und die Ingenieure haben den Plan, 4 Meilen davon jetzt und den Rest erst später auszubessern. Nun gut, die Ingenieure sind da, die Straße 4 Meilen weit auszubessern und sich später um die übrige Strecke zu kümmern. Es ist ihr Plan, jetzt eine Teilstrecke zu bearbeiten und dann fortzugehen. Die Pläne werden im allgemeinen nicht veröffentlicht. Der Öffentlichkeit wird nur gestattet, sich an dem Ergebnis des Planes zu freuen. Der Plan wird nur denen enthüllt, die an der Ausführung beteiligt sind. Es ist alles automatisch und geht von selbst. Diejenigen, welche im göttlichen Bereich schon weitergebildet sind, werden zu Instrumenten des Göttlichen Planes und führen ihn aus; andere genießen seine Wirkungen. Diejenigen, welche sich weiterbilden, werden in diesem Stand auch weitergefördert; sie fahren fort, sich daran zu beteiligen und mitzuhelfen, und der Plan wird ausgeführt. Es ist ein Glück, mit der Ausführung des Göttlichen Planes in Verbindung zu stehen. Gute Seelen kommen und bringen das Werk voran.

Es gibt folgende Geschichte: Der Herr Krishna befand sich in Brinda Ban, dem Ort, in dem er geboren wurde. Es regnete sehr, und Indra, der Herr des Regens, wurde eifersüchtig, weil die Einwohner von Brinda Ban sich sehr über die Anwesenheit des Herrn Krishna freuten. So sagte Indra: „Nein, nein, ich will die ganze Stadt überschwemmen“, und ließ schwere Regenfälle herabkommen. Alle gingen zum Herrn Krishna und sagten: „Was ist das? Wir werden alle ertrinken. Der Jumana-Fluß wird anschwellen, große Überflutungen werden kommen und wir alle ertrinken.“ Der Herr Krishna sagte: „Nein, nein, macht Euch keine Sorgen.“ Er hob darauf einen Berg mit seiner Hand hoch, um den Regen zu verhindern. Als der Herr Krishna den Berg aufhob, nahm jeder einen Stock und stellte ihn gegen den Berg, als ob er sein Möglichstes tun wollte, ihm eine Stütze zu geben. Als der Herr Krishna den Berg aufhob, fühlte jeder: „Ach, er ist ganz allein, wie kann der geliebte Herr das aushalten? (weil jeder ihn so sehr liebte). Wie kann er, den wir so lieben, solch eine Last allein tragen?“. Da nahm jeder einen Stock und stützte den Berg.

Der Gang des Göttlichen vollzieht sich von selbst, und die Menschen beginnen zu empfinden, daß sie ihre Stöcke darin haben. Es ist alles automatisch, ganz automatisch. Und alle Menschen kommen zusammen und bringen ihre Stöcke mit und machen sich ans Werk mit der Kraft,

über die sie dann gerade verfügen. Der Göttliche Plan vollzieht sich von selbst, und alle, die ihm teuer sind und zu ihm hingezogen werden, sammeln ihre Kraft und fühlen sich darin glücklich und bringen ihn voran.

Dies ist alles schon gewesen; es ist nichts Neues, es geschieht von Zeit zu Zeit. Es ist sehr wichtig, zu verstehen, daß das gegenwärtige Zeitalter die Zeit des Kampfes der Materie gegen den Geist ist. Jetzt ist Zeit, daß starke Geistigkeit die Oberhand gewinnt, und wenn das Geistige im Leben die Oberhand gewinnt, dann wird das materielle Leben viel kraftvoller und herrlicher; es wird wesentlicher und lebenswerter. Aber ohne dieses innere Wesen des Lebens wird das äußere Leben inhaltslos, genau so wie der Baum dürr und nutzlos wird, wenn er die Verbindung zur Wurzel verliert. Im inneren Menschen liegt der Bereich aller Fülle. Falls die Quellen dieses Bereiches voller Überfluß nicht bewußt richtig eingeschätzt werden, verliert der Mensch den Sinn für ihren Wert, und es mißlingt ihm, in seinem praktischen Leben Gewinn aus ihnen zu ziehen. Wenn die Schätze verborgen unter dem Boden begraben sind und wenn der Eigentümer des Bodens keine Kenntnis von ihnen hat, haben sie keinen praktischen Wert. Unbewußt besitzt der Mensch dann großen Reichtum und bleibt doch in seinem Bewußtsein arm. Die Schatzkammer ist da, der Millionär ist da, nur der Schlüssel fehlt. Das Scheckbuch ist verlorengegangen, die Verbindung mit der Bank ist unterbrochen, und der Millionär hat kein Geld.

Die große innere Kraft ist da, und unbewußt trägt sie den Baum des Lebens. Notwendig ist, bewußte Kenntnis von diesen Möglichkeiten zu bekommen. Die Sache selbst ist vorhanden, man muß sie nur kennen. Die Verbindung zwischen dem inneren und dem äußeren Leben ist schon da, nur fehlt sie auf der Bewußtseinebene. Wenn sie auf der Bewußtseinebene fehlt, dann tapen wir im dunklen in bezug auf unsere eigenen Möglichkeiten, unsere eigene Kraft, unsere eigene Macht und Weisheit, unser eigenes Glück, unseren eigenen Frieden. Wir fühlen uns auf der Bewußtseinebene allein deshalb unglücklich, weil der bewußte Geist den Ozean an Glückseligkeit da unten in den tieferen Bewußtseinschichten nicht gewahr wird.

Man braucht nur die Aufmerksamkeit von außen nach innen zu wenden und sie glücklicher wieder herauskommen zu lassen. Dies tut die Meditation; sie richtet die Aufmerksamkeit vom äußeren Erfahrungsbereich weg und hin zu dem inneren Erfahrungsbereich absoluten Glückes, das das große Reservoir an Frieden, Glück, Kraft, Weisheit, Schöpfertum und aller Wissenszweige ist.

Man muß mit der Quelle verbunden sein. Die Verbindung mit der Quelle ist immer da; sie ist sogar da, wenn wir es nicht wissen. Aber sie fehlt auf der Bewußtseinebene. Die Meditation bewirkt die Verbindung auf der Bewußtseinebene, und wenn diese hergestellt ist, dann erkennen wir das: „Ach, dies ist jenes Glück“, und wir erkennen es bewußt.

Sonst – obwohl wir alle zu 100 % göttlich sind – erkennen wir nicht bewußt, daß wir göttlich sind, und da gibt es keine Verbindung, keine Brücke, und wir leiden auf der Bewußtseins-ebene. Auf der Stufe des transzendentalen Bewußtseins sind wir schon göttlich. Deshalb muß das Leiden auf der Bewußtseins-ebene ausgerottet werden, weil das das Hauptleiden ist. Nur eine kurze Zeitspanne Meditation morgens und abends, und es wird kein Leiden geben.

Es gibt absolut keinen Grund dafür, daß der Mensch leidet. Sein inneres Vermögen ist vorhanden. Es liegt nur an ihm, die Aufmerksamkeit nach innen zu lenken und mit dem Sich-freuen einen Anfang zu machen.

Christus sagte: „Seid still und erkennt, daß ich Gott bin“. Seid still und erkennt, daß Ihr Gott seid, und wenn Ihr wißt, daß Ihr Gott seid, so werdet Ihr beginnen, Gottes Wesen zu leben, und wenn man das lebt, hat man keinen Grund zu leiden; der Mensch ist nicht zum Leiden geboren.

Aber diese Stille ist eben nicht nur das Stillsein bei geschlossenen Augen und entspanntem Gemüt; diese Stille ist die Stille tiefen Schlafes, in welcher wir mit dem Erleben aufhören. Notwendig ist dabei, daß wir die Fähigkeit des Erlebens nicht verlieren und still sind. Diese Fähigkeit, festzuhalten und dabei gleichzeitig dennoch im Innern still zu sein, ist der Zweck der Meditation: zu jenem Bereich des Seins zu gelangen, das ganze Feld objektiver Erfahrung zu durchschreiten und zu dem Bereich reiner Subjektivität, dem Feld des reinen Zustandes des Seins zu kommen. Das allein ist nötig und leicht getan. Es liegt nur daran, die Aufmerksamkeit nach innen zu richten.

Diese Meditation bedarf keiner Konzentrationskraft oder meditativen Anstrengung seitens des Meditierenden. Der Geist wird durch den wachsenden Zauber nach innen in Richtung der absoluten Glückseligkeit gezogen. Das wahre Wesen des Geistes strebt hin zu einem Bereich größeren Glückes. Deshalb geht der Geist – seinem eigenen Triebe folgend – ganz von selbst ohne Druck oder Anstrengung, ohne besonderes Bemühen oder irgendeine Beeinflussung, jenen Weg. Es ist ein leichter Weg; geht ihn nur! Kommt alle, die Ihr auf die Straße zur ewigen Befreiung gelangen wollt. Sie ist vorhanden und steht Euch allen erneuert und wiederhergestellt offen. Leidet nicht, wenn Ihr Euch freuen könnt. Macht Heu, während die Sonne scheint.

Wir wollen jetzt Fragen stellen und beantworten. Es kann sein, daß Ihr in bezug auf die geistige Entfaltung irgendwelche neuen Vorstellungen vorzutragen habt. Wenn Ihr irgendwelche Zweifel habt, so sagt sie mir. Tragt nicht die Last der Unwissenheit mit Euch herum.

Frage: Was ist mit dem Mantra und der Auswahl des Mantra gemeint?

15 *Antwort:* Das umfaßt ein weites Wissensgebiet. Mantra ist eben das Fahrzeug, um die Aufmerksamkeit von dem Groben zum Feinen nach innen zu führen.

Wenn die Absicht besteht, die Aufmerksamkeit von der Außenwelt (dem Groben) zum Inneren (dem Feinen) zurückzuziehen, dann müssen wir einen Anziehungspunkt für die Aufmerksamkeit haben, bei dem wir beginnen. Falls wir nämlich anfangen, die Aufmerksamkeit ohne ein konkretes Werkzeug nach innen zu lenken, kommen wir in eine Leere hinein. Nun, diese Leere befindet sich auf der Bewußtseinsstufe des Geistes. Der Geist hatte soeben an etwas gedacht. Er hatte z. B. an das Mikrofon gedacht. Jetzt denkt er an nichts. Er befindet sich auf der bewußten Ebene; die Aufmerksamkeit ist nicht vom Groben zum Feinen gelenkt worden, weil von dem Feinen nichts erfahren wird. Wir haben nur aufgehört, uns mit dem Groben zu befassen. Aber dadurch, daß wir mit der Erfahrung des Groben aufhören und die Tätigkeit des Geistes zum Stillstand bringen, führen wir ihn nicht zu der feineren Erfahrung, weil wir nichts Feines bereit haben, das der Geist erfahren kann.

Wir denken an das Mikrofon, und dann hören wir auf, zu denken. Wenn wir die Augen schließen, haben wir bei uns den Gedanken an das Mikrofon. Wenn wir nicht denken, dann ist auch kein Gedanke da. Auf diese Weise haben wir für den Geist gar keinen Gedankenbereich bereit, den er erfahren könnte. Wenn wir das feinere Feld des Mikrophongedankens dem Geist beschaffen und ihn erfahren lassen könnten, welcher Art dieser Gedanke ist, und dann diesen Gedanken auf eine feinere Stufe zurückführen und ihn weiter verfeinern würden, so daß der Geist den feinsten Zustand bis schließlich hin zum Transzendenten erfährt, wenn dies der Weg ist, dann gelangt der Geist zu jener Stelle, an der er nichts von der äußeren Welt erfährt, sondern stattdessen frei wird, die glückselige Natur seines eigenen Selbst zu erleben. Aber wenn wir aufhören, die Dinge auf der Denkebene zu erfahren, heben wir unsere Bewußtseinsebene – auf der Stufe des Denkens – ohne einen Gedanken nicht an und werden bestimmt nicht die Ebene des Seins erreichen. So nehmen wir ein Hilfsmittel, nicht etwa ein Medium der Hypnose oder etwas ähnliches, sondern ein Werkzeug für das Erfahren. Wir nehmen einen Laut, der als Gegenstand dient, auf den wir unsere Aufmerksamkeit richten. Dann wird er unter die Ebene des Denkens zurückgeführt. Dabei wird die Aufmerksamkeit zum Erfahren der feineren Phasen dieses Lautes hingezogen, bis wir die feinste erreichen und durchschreiten und den Geist zum transzendenten Bewußtsein der göttlichen Natur im Inneren führen.

Dies ist der Weg, um die ewige Stille zu erreichen, den Bereich der ewigen Stille, des Glückselig-Absoluten, wo der Erfahrende aus seiner relativen Existenz herausgenommen und ihm der Zustand des absoluten Seins geschenkt wird. Das ist die Stille des Absoluten, wo die Herrlichkeit Gottes sich in ihrer Fülle enthüllt. So ist das Mantra nur ein Mittel, um den Geist zu seinen feineren Stadien zu ziehen, bis er seine eigene wesentliche Natur zu erfahren beginnt. Wir wählen das Mantra. Mantras sind besondere Laute. Wir wählen diese besonderen Laute, weil die Beschaffenheit der Schallwellen der Beschaffenheit den von einem Individuum ausgehenden Energieimpulsen entspricht.

Wir nehmen solche besonderen Laute, deren Schwingungseinflüsse alle guten, rechten, günstigen und wertvollen Wirkungen in unserem äußeren Leben hervorbringen.

Das ist der Wert des Mantra. Es ist dies nur eine kurze Wertbestimmung. Wenn wir anfangen, den Ursprung und Zweck der Mantras und aller diesbezüglichen Theorien darzulegen, werden wir einen langen Studienkursus durchmachen müssen. Uns geht es hier nur um die Auskunft, daß die Mantras eine einwandfreie Basis haben. Sie helfen dem Meditierenden nicht nur, die Harmonie in seinem Leben zu vermehren, sondern bringen harmonische Einflüsse in die ganze Schöpfung. Das ist etwas, das auf der intellektuellen Basis nicht geprüft werden kann. Man lernt seine Wirkung erst schätzen, wenn man zu meditieren beginnt.

In Nordindien gibt es ein Sprichwort, das sagt, daß wir daran interessiert sind, die Mango- frucht zu essen und uns nicht darum kümmern, die Blätter und Zweige des Baumes zu zählen; und dies stimmt noch viel mehr, wenn wir nicht viel Zeit haben. Aber etwas muß man wissen, nämlich, daß es Tausende von Mantras gibt und daß sie alle ihre ihnen eigenen Laut- werte und bestimmte Eigenschaften haben und zu bestimmten Typen von Menschen passen.

Wir wissen, daß jeder Mensch ein vom anderen verschiedenes Individuum ist. Wenn man von Ärzten verlang, in einen Körper Blut zu übertragen, so müssen sie das Blut auswählen, das dem entspricht, das in dem Menschen schon vorhanden ist. Man kann nicht eine beliebige Blutgruppe aufs Gratewohl einem beliebigen Menschen einflößen. Gleicherweise hat jeder Mensch seine eigene Art von Energieimpulsen, die seine Persönlichkeit ausmachen. Deshalb wird das Mantra nur von wirklichem Wert sein, wenn die Beschaffenheit der Energieimpulse, die durch den Laut des Mantra hervorgerufen werden, den Energieimpulsen des betreffenden Menschen genau entspricht. Jede falsche Wahl des Mantra wird die Harmonie in des Menschen Leben bestimmt aus dem Gleichgewicht bringen. Wenn die Anwendung des Mantra Seelen- frieden, inneres Glück, vermehrte Kraft und schöpferischeren Geist zusammen mit der Ver- besserung der Beziehungen zu anderen Menschen ergibt, dann sollte man es als ein befriedi- gendes Mantra ansehen.

Die alte Tradition des Shankaracharya-Ordens in Indien ist der glaubwürdige Treuhänder der Mantra-Weisheit.

Dies ist die Hautstärke der Geistigen Erneuerungsbewegung, die das Leben von Tausenden von Menschen in der ganzen Welt in sehr kurzer Zeit verbessert hat. Man sollte auch recht verstehen, daß wir in der Bewegung den Nachdruck – abgesehen von der Fähigkeit, ein rich- tiges Mantra für ein Individuum auszuwählen – auf einen wesentlichen Punkt legen; das ist die Technik, das Mantra derart zu benutzen, daß seine Einfluß mannigfach verstärkt wird, die Technik, sehr feine Zustände des Mantra weit unter der gewöhnlichen Denkebene zu er- fahren, tief drinnen im feinsten Bewußtseinzustand, im relativen Daseinsbereich.

Während der Geist auf diese Weise die feinsten Seinszustände des Mantra erfährt, taucht er in das transzendente Bewußtsein göttlicher Seligkeit hinein, und dies ist das Hauptziel des Mantra; es führt den bewußten Geist aus dem groben Erfahrungsbereich, der äußeren Welt zu dem reinen Zustand des Seins.

Wenn ich über diese, das Mantra betreffende Punkte spreche, so solltet Ihr auch wissen, daß es in der ganzen Welt Tausende von Menschen gibt, die über die in Indien von Verfassern vieler Bücher schriftlich niedergelegten Mantras Bescheid wissen. Richtet Euch nicht danach, was sie über die Mantras oder über die von der Geistigen Erneuerungsbewegung in verschiedenen Teilen der Welt verbreitete Meditation sagen; denn sie besitzen nicht das notwendige Wissen – weder, um das richtige Mantra auszuwählen, noch um Euch durch die Anwendung des Mantra zu der direkten Erfahrung des transzendentalen Glückseligkeitsbewußtseins zu führen. Sie kennen nicht die Lehre von der tiefen Meditation, so wie sie in verschiedenen Ländern durch die Meditationszentren der Geistigen Erneuerungsbewegung gelehrt wird.

JAI GURU DEV

Herausgeber:



Gesamtgestaltung: Hans-Werner Bullmann · 2820 Bremen 70

Druck: Berthold H. Seubert · 2820 Bremen 71

